

Ella Ostermann

Die Krämersgattin wurde am 1. März 1869 in Galizien geboren. Ihr Mann Ignaz war im Vorstand der provisorischen Kultusgemeinde in Klagenfurt. Die Familie Ostermann zählte zu den ältesten jüdischen Kärntner Familien. Nach dem Anschluss flüchtete die Familie nach Wien, um von dort die Emigration zu organisieren. Ignaz Ostermann verstarb allerdings in einem Wiener Krankenhaus und seine Frau wurde nach Treblinka deportiert, wo sie 1944 starb.

Stefanie Laimgruber

Die 1912 geborene Klagenfurterin Stefanie Laimgruber wurde am 25. August 1940 mit einem Frauentransport nach Linz/Niedernhart gebracht. Elf Tage nach der Geburt ihres Kindes, dessen Vater unbekannt war, wurde bei der unverheirateten Mutter Schizophrenie diagnostiziert. Kurz darauf kam sie in Hartheim zu Tode. Die genauen Umstände und das Sterbedatum sind nicht bekannt, da keine Dokumente in Linz und Hartheim aufliegen.

Die Opfer hinter den Mahnmalen

Zwölf neue Stolpersteine werden in Klagenfurt verlegt. Jeder einzelne ist ein Mahnmal für NS-Opfer, deren Biografie von den Experten jetzt erforscht wurde.

BETTINA AUER

Die Klagenfurter Stadtpolitik hat grünes Licht gegeben. Wie berichtet, wird der Künstler Gunter Demnig am 4. Juli zwölf weitere Stolpersteine in der Landeshauptstadt verlegen. 2012 wurden die ersten elf verlegt. Die Österreichisch-Is-

raelische Gesellschaft, der Trägerverein der Stolpersteine, sucht dafür auch noch private Sponsoren. „Die Verlegung eines Steines kostet 150 Euro, aber wir sind für jeden Beitrag dankbar“, sagt „EW 09“-Gemeinderätin Sieglinde Trannacher von der Österreichisch-Israelischen Gesellschaft.



An die Klagenfurter Nazi-Opfer erinnern

die Stolpersteine an den ehemaligen Wohnadressen

SCHREIBER, TOLLINGER, PRIVAT

Regine Linker

Die Klagenfurter Kaufmannsgattin Regine Linker, die am 15. August 1871 in Rumänien geboren wurde, flüchtete 1939 mit ihrem Mann Samuel und der Familie nach Wien. Die Sorgen dürften ihren Gesundheitszustand verschlechtert haben,

sodass sie im Alter von 69 Jahren starb. Durch ihren Tod entkam sie einer Deportation und erfuhr nichts mehr vom Schicksal ihres Sohnes Leon, der Schwiegertochter Hedwig und der Enkeltochter Eva. Ihr Sohn Mark schaffte die Flucht nach Tel Aviv.

Samuel Linker



Der jüdische Klagenfurter Kaufmann Samuel Linker wurde am 2. Jänner 1876 in der Bukovina in Rumänien geboren, war mit Regine, geborene Berger, verheiratet. Er und seine Frau waren zum Zeitpunkt des Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich bereits Großeltern. Die Familie beschloss, nach Palästina zu emigrieren. In Wien wurde Samuel Linker verhaftet und nach Buchenwald deportiert, wo er im Februar 1940 starb.

Josef Logar

Der Magazineur in der Heeresstandverwaltung wurde am 16. August 1915 in Vellach geboren. 1938 heiratete er seine Frau Johanna. Aus dieser Ehe gingen die Söhne Josef und Ernst hervor. Die Geschwister seiner Frau waren Partisanen im Wider-

stand. Man kann annehmen, dass Logar und seine Familie deshalb überwacht wurden. Angeblich ließ er seinen Schwägern Kasernepläne zukommen. Im Jänner 1945 wurde er wegen Hochverrats verurteilt und am 7. April 1945 in Graz erschossen.

Hedwig Linker

Hedwig Linker, geborene Czuczka, wurde am 3. Juli 1917 in Spittal an der Drau geboren. Ihre Familie stammt ursprünglich aus Ungarn. Nachdem ihr Mann Leon Linker 1941 im Zuge einer Vergeltungsaktion in Jugoslawien erschossen wurde,

verschleppte die Deutsche Wehrmacht die übrigen Frauen und Kinder, die auf dem Flüchtlingsschiff waren, in das KZ Sajmiste bei Belgrad. Kommandant war der Österreicher Herbert Andorfer. Sie und ihre Tochter wurden 1942 vergast.

Karl Strauss

Der am 29. Oktober 1896 in Hörtendorf geborene Sozialdemokrat war mit Antonia Strauss verheiratet und hatte vier Kinder. Der Sohn von Klement und Katharina Strauss war Zimmermann und Polier. Er wurde mehrmals verhaftet und musste als Zeichen für die politische Haft den roten Winkel tragen. Genaue Angaben zur Deportation in das Konzentrationslager Dachau fehlen. Dort verstarb er am 15. April 1945. Krankheit wurde als Todesursache angegeben.

Leon Linker

Der 1907 geborene Sohn von Samuel und Regine Linker folgte nach dem Ersten Weltkrieg seinen Eltern nach Klagenfurt. Diese hatten einen Kaufmannsladen. 1937 heiratete er Hedwig. Nachdem sich die Lebensbedingungen für Juden immer mehr

verschlechterten, plante er die Emigration. Er schaffte es mit Frau und Tochter auf ein Donauschiff. Doch dieses wurde nach Sabac nahe Belgrad umgeleitet. Als die Deutsche Wehrmacht 1941 in Jugoslawien einmarschierte, wurde er erschossen.

Walter Tollinger



Der Künstler, Bildhauer, Maler und Fotograf wurde am 1. April 1901 in Klagenfurt geboren. Er war mit Berta Tollinger verheiratet. Gemeinsam betrieben sie das Fotoatelier Tollinger im Haus „Zur goldenen Gans“, das es heute noch gibt. Es wird von Brigitte Rumpf, der Tochter aus zweiter Ehe von Berta Tollinger, geführt. Walter Tollinger wurde 1944 wegen seines offenen Widerstandes verurteilt und im Dezember desselben Jahres durch Enthauptung hingerichtet.

Georg Lexner

Der am 20. November 1888 Geborene lebte zuerst in Radenthein und wurde dann nach Greifenburg versetzt. Als Gendarm schritt er gegen die teils gewalttätigen Demonstrationen der Nazis in den 1930er-Jahren ein. Nach einer weiteren Versetzung

zog er mit den Söhnen Georg und Wunibald und seiner Frau Ottilie nach Klagenfurt. 1938 wurde Georg Lexner immer wieder verhaftet und schließlich ins KZ Buchenwald deportiert, wo er 1941 angeblich an einer Lungenentzündung starb.

Eva Linker

Die Tochter von Leon und Hedwig Linker wurde 1938 geboren. Nachdem ihr Vater in Sabac von Soldaten der Deutschen Wehrmacht erschossen worden war, wurde sie mit ihrer Mutter ins KZ Sajmiste am Rande von Belgrad verschleppt.

Dort wurden zwischen März und Mai 1942 täglich 50 bis 60 Menschen während der Fahrt von Belgrad nach Avale in einem Gas-Lkw ermordet. Die Leichen wurden in ein Massengrab in Avale geworfen. Auch Eva Linker liegt dort.

Anton Falle

Der Sozialdemokrat wurde am 25. März 1886 in Rajach bei Wernberg geboren. Nachdem er als Knecht, als Bäckergehilfe und Krankenhelfer in der Psychiatrie arbeitete, war er Redakteur und Abgeordneter im Nationalrat. Er wurde 1935 angeklagt und zu einem Jahr schwerem Kerker verurteilt. 1944 erneute Haft wegen Hochverrats und Deportation. Er starb am 15. Jänner 1945 im KZ Dachau. Er soll einem Lungenemphysem erlegen sein.